

Pressemeldung
04.03.2016

XII. Jahrestagung Illegalität in Berlin beendet

„Die Wahrung der Menschenwürde ist kein Luxusgut, sondern Ausgangs- und Zielpunkt unserer rechtsstaatlichen Ordnung“

Unter dem Titel „Menschen ohne Papiere im Schatten der neuen Integrationsdebatte“ hat vom 2. bis 4. März 2016 in Berlin die XII. Jahrestagung Illegalität stattgefunden. Vor dem Hintergrund der aktuellen Debatte über Fragen von Migration und Integration haben sich rund 120 Teilnehmer aus Kirche und Nichtregierungsorganisationen, Verwaltung, Politik und Wissenschaft mit der Situation von Menschen in der aufenthaltsrechtlichen Illegalität auseinandergesetzt.

Der Vorsitzende der Migrationskommission der Deutschen Bischofskonferenz, Bischof Norbert Trelle (Hildesheim), der zugleich Vorsitzender des „Katholischen Forums Leben in der Illegalität“ ist, erinnerte in seinem Impulsvortrag zum Auftakt der Tagung daran, dass jeder Mensch – unabhängig von seinem rechtlichen Status – Anspruch auf unveräußerliche Grundrechte hat. So müsse beispielsweise der Zugang zu Bildung und medizinischer Versorgung auch für Menschen in der aufenthaltsrechtlichen Illegalität gewährleistet sein. Mit Blick auf gegenwärtige Entwicklungen im Bereich Flucht und Migration skizzierte Bischof Trelle drei neue Herausforderungen: Zum einen sei zu befürchten, dass ...

„Umso wichtiger wird es sein, im öffentlichen Diskurs immer wieder um einen angemessenen, menschenwürdigen Umgang mit den betroffenen Personen zu werben.“

„Vor allem werden wir darauf achten müssen, dass in der aktuellen Stimmungslage die wenigen bislang offenstehenden Wege in die Legalität nicht zusätzlich erschwert oder gänzlich verschlossen werden.“

„Wir müssen wachsam im Auge behalten, inwiefern politische und administrative Verschärfungen mitunter auch zu einem zahlenmäßigen Anstieg von Personen in der aufenthaltsrechtlichen Illegalität führen.“

Bei aller Notwendigkeit, Fragen der Einreise und des Aufenthalts zu regulieren, stünden die zuständigen politischen und administrativen Verantwortungsträger in der Pflicht, die individuelle Würde eines jeden Menschen zu schützen: „Eine Perspektive, die die Wahrung der Menschenwürde in den Mittelpunkt rückt, ist kein Luxusgut, das wir uns nur in besseren Zeiten leisten können. Vielmehr ist sie der Garant dafür, dass wir den Ausgangs- und Zielpunkt unserer rechtsstaatlichen Ordnung nicht aus dem Auge verlieren.“

Thorsten Klute, Staatssekretär im Ministerium für Arbeit, Integration und Soziales des Landes Nordrhein-Westfalen bekräftigte einen Vorschlag, den der ehemalige nordrhein-westfälische Integrationsminister Guntram Schneider bereits vor einem Jahr formuliert hatte: Nach dem Vorbild von Legalisierungsprogrammen in Frankreich und den USA solle auch in Deutschland bestimmten Menschen „ohne Papiere“ Zugang zu Aufenthaltstiteln gewährt werden. Zugleich gab er jedoch zu bedenken, dass ein solches Vorhaben im derzeitigen politischen Klima wenig Aussicht auf Erfolg habe. Auch räumte er ein, dass

Integrationsangebote für Menschen „ohne Papiere“ derzeit nicht auf der politischen Tagesordnung stünden. Im Rahmen der anschließenden Podiumsdiskussion stellte Benajmin Marx, (Titel?) der Aachener Siedlungs- und Wohnungsgesellschaft mbH Köln das Projekt in der Hartzter Straße in Berlin-Neukölln vor. In der Wohnanlage wird seit (x) Jahren erfolgreich (xxx) Personen der Weg aus der Armut und hin zu Bildung und Integration in den Arbeitsmarkt verholfen.

Der Leiter der Berliner Ausländerbehörde, Engelhard Mazanke, prognostizierte, dass sämtliche Aspekte aufenthaltsrechtlicher Status bis spätestens 2018 auf den Prüfstand kommen.

Der zweite Tag der Tagung war geprägt von rechtlichen und soziologischen Fachvorträgen und der Begegnung von Wissenschaftlern und Praktikern in Arbeitsforen.

Hintergrund

Die Jahrestagung Illegalität wird vom „Katholischen Forum Leben in der Illegalität“, dem Rat für Migration und der Katholischen Akademie in Berlin durchgeführt. Der Rat für Migration ist ein unabhängiger Zusammenschluss von Migrationswissenschaftlern. Das „Katholische Forum Leben in der Illegalität“ wurde 2004 auf Initiative der Migrationskommission der Deutschen Bischofskonferenz gegründet. Es ist der Zusammenschluss katholischer Organisationen, die sich mit der Situation von Menschen ohne legalen Aufenthaltsstatus auseinandersetzen.

Hinweis:

Den Impulsvortrag von Bischof Trelle finden Sie untenstehend als pdf-Datei zum Herunterladen.